

67

Uns dünkt die See das Allerbest!  
Wer was werden will, ei, der sitz' nicht still,  
Nein, der wähle des Seemanns Kleid! Ihm winkt  
[reiche Beut'!

Bei der Hand für König und Land! Fest das Ruder!  
Laut klingt es an der Wasserkant.  
Euer Aug' vorauf und hinauf! Fest das Ruder!  
Schnell zieht ein böses Wetter auf!  
In das Segel geblickt und vor niemand gebückt!  
Seemann lenkt sein schwimmend Pferd, an kein  
[Teufel sich kehrt!

Schall' ein laut Juchhe für die See! Fest das Ruder!  
Jungens von Holland, ruft Juchhe!  
Hier ist's weite Feld für den Held. Fest das Ruder!  
Hier zeigt der Mann noch, was er gelt.  
Unters Seemanns Flaus ist noch Mut zu Haus,  
Kampf und Sturm ist ihm ein Spott, er fürcht' nichts  
[als Gott!

Den Text dieses Liedes verfaßte der Amsterdamer Professor der Theologie A. D. Lomann (Oud-nederlandsche liederen uit den Nederlandschen gedenckelanck van Adrianus Valerius, 1871), um eine 1626 gedruckte Dichtung von A. Valerius „Wel gelukkig is hy, die leert sterven, d'wyl hy leeft“ zu ersetzen. Die deutsche Übersetzung stammt von Karl Budde in Marburg. Die Melodie entnahm Valerius einem niederländischen Tabaksliede: „Isser iemant uit Oost-indien gecomen.“ Ursprünglich aber gehört sie einer französischen Tanzweise „Est-ce Mars le grand dieu des alarmes“ an, die 1613 in Gabriel Batailles Lautenbuch gedruckt erschien und bald auch nach Deutschland drang (vergl. F. van Duyse, Het oude nederlandsche lied II, 1136).

b) „*Wilhelmus van Nassouwe*“, Komponist unbekannt (vor 1625).

Im Jahre 1765 schrieb der 9 jährige Mozart während seines Aufenthaltes in Holland 7 Klaviervariationen über diese Melodie.

Der Text ist von Philipp v. Marnix (1568).